

Anfertigung eines bibliografischen Verzeichnisses

Eine bibliografische Angabe gibt Auskunft darüber, wer den Text geschrieben oder herausgegeben hat, wie er heißt, wo und wann er veröffentlicht wurde. Die formale Angabe richtet sich, wie unten erklärt, nach der Art der Publikation (vgl. Bsp. 1-7). Zu unterscheiden ist zwischen vollständigen Literaturangaben in einem bibliografischen Verzeichnis und kürzeren Literaturangaben in Fußnoten (vgl. „Hinweise zum Zitieren“).

Was gehört zum bibliografischen Verzeichnis?

- Im bibliografischen Verzeichnis werden alle Texte aufgeführt, aus denen wörtlich und sinngemäß zitiert wird.
- Diese Texte werden in alphabetischer Reihenfolge angegeben, die sich an den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Autor*in orientiert. Falls verschiedene Texte von der*demselben Autor*in verwendet werden, richtet sich die Auflistung nach den Anfangsbuchstaben des Haupttitels.
- Der Nachname der*des Verfasser*in bzw. der*des Herausgeber*in steht zu Beginn. Bei Namen, die ein „von“ und „zu“ vor dem Nachnamen enthalten (vgl. Bsp. 1.4), richtet sich die alphabetische Reihenfolge nach dem Nachnamen.

Allgemeine Hinweise zu bibliografischen Angaben

- Nicht jede bibliografische Angabe im bibliografischen Verzeichnis enthält etwa einen Untertitel oder eine Auflagennummer, weswegen diese *optionalen Angaben* in den untenstehenden Vorgaben (1-7) im *Kursivdruck* angezeigt werden. Wie die Beispiele zu den Vorgaben zeigen, soll dieser Kursivdruck jedoch nicht (!) beim Notieren der Literaturangaben in einer Hausarbeit übernommen werden.
- Folgen im bibliografischen Verzeichnis mindestens zwei Veröffentlichungen derselben Person aufeinander, so wird mit Beginn der zweiten Literaturangabe nicht der Nach- und Vorname wiederholt, sondern die Abkürzung „Ders./Dies.“ bzw. „ders./dies.“ aufgeschrieben (s. Bsp. 1.2/1.3). Diese Regelung gilt auch, wenn die*der Verfasser*in eines Sammelbandaufsatzes zugleich die*der zuerst genannte Herausgeber*in des betreffenden Sammelbandes ist (s. Bsp. 4.2).
- Handelt es sich um mehrere Verfasser*innen, Herausgeber*innen oder Verlagsorte, steht zwischen diesen „/“. Wenn es mehr als drei Verfasser*innen, Herausgeber*innen oder Verlagsorte bei einer bibliografischen Angabe gibt, wird nach der dritten Person oder dem dritten Ort die Abkürzung „u.a.“ notiert (s. Bsp. 3.2).
- Die erste Auflage eines Werkes wird nicht angegeben; Folgeauflagen werden mit hochgestellter Ziffer vor dem Erscheinungsjahr vermerkt (z.B. ²2012 für 2. Auflage 2012). Ausnahmen finden sich bei Lexika (s. Bsp. 5.2).
- Nur wenn es sich bei einer bibliografischen Angabe um eine Monografie oder eine Bibel handelt, werden am Ende keine (!) Seitenzahlen angegeben. Bei Aufsätzen und Artikeln werden die erste und letzte Seite bzw. Spalte ohne die Abkürzung „S.“ oder „Sp.“ genannt.

- Bei Artikeln aus mehrbändigen theologischen Standardlexika (z.B. RGG, TRE, LThK) werden die Herausgeber*innen nicht angegeben (s. Bsp. 5.1, 5.2, 5.4).
- Zeitschriften-, Lexikon- und Reihentitel werden abgekürzt, sofern die entsprechenden Abkürzungen bereits in den etablierten Abkürzungsverzeichnissen¹ zu finden sind. Für Bibelstellen gelten die Abkürzungen der Loccumer Richtlinien².
- Zu wissenschaftlich zitierwürdigen Internetquellen zählen keine Wikipedia-Artikel, sondern lediglich Veröffentlichungen von Institutionen, kritische Gesamtausgaben oder Lexikonartikel, sofern sie ausschließlich online verfügbar sind.

1. Monografie

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Titel. *Untertitel*, Bd. Nummer: Bandtitel, Verlagsort ^{Auflagennummer} Erscheinungsjahr (*Reihentitel Reihenummer*).

Beispiel 1: Härle, Wilfried, Dogmatik, Berlin/New York ⁴2012.

Beispiel 2: Joest, Wilfried, Dogmatik, Bd. 1: Die Wirklichkeit Gottes, Göttingen ⁴1995.

Beispiel 3: Ders., Dogmatik, Bd. 2: Der Weg Gottes mit den Menschen, Göttingen ⁴1996.

Beispiel 4: zur Mühlen, Karl-Heinz, Reformation und Gegenreformation. Teil I, Göttingen 1999 (Zugänge zur Kirchengeschichte 6).

Beispiel 5: Weinrich, Michael, Religion und Religionskritik. Ein Arbeitsbuch, Göttingen/Oakville 2011.

Beispiel 6: Brox, Norbert, Der erste Petrusbrief, Zürich/Neukirchen-Vluyn ⁴1993 (EKK XXI).

2. Zeitschriftenaufsatz

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Aufsatztitel. *Untertitel*, in: Zeitschrift Zeitschriftenjahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenangaben des Aufsatzes.

Beispiel 1: Bader, Günter, Über die Verfertigung von Theologie im Vorgang des Lebens, in: PTh 95 (2006), 184-190.

Beispiel 2: Schölderle, Thomas, Als die Utopie die Zukunft entdeckte. Ursachen und Folgen eines Paradigmenwechsels – eine literarische Spurensuche, in: Loccumer Pelikan H. 2 (2019), 5-9. [In manchen Fällen haben Zeitschriften keinen Jahrgang, sondern Heftnummern, die jedes Jahr neuanfangen.]

¹ Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴, Tübingen 2007. Schwertner, Siegfried M., Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York ³2014.

² Fricke, Klaus Dietrich/Schwank, Benedikt/Lange, Benedikt, Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, Stuttgart ²1981.

3. Sammelbandaufsatz oder Handbuchaufsatz

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Aufsatztitel. *Untertitel*, in: Herausgeber*innachname, Herausgeber*invorname (Hg.), Sammelbandtitel. *Untertitel*, Verlagsort ^{Auflagennummer}Erscheinungsjahr (*Reihentitel Reihenummer*), Seitenangaben.

Beispiel 1: Askani, Hans-Christoph, Lesenotizen zur „Emergenz des Namens“, in: Assel, Heinrich/Askani, Hans-Christoph (Hg.), Sprachgewinn. Festschrift für Günter Bader, Münster 2008 (AHST 11), 287-303.

Beispiel 2: Bechmann, Ulrike, Armut ist weiblich. Christlich-theologische Impulse, in: Ströbele, Christian/Middelbeck-Varwick, Anja/Dziri, Amir u.a. (Hg.), Armut und Gerechtigkeit, Regensburg 2016, (Theologisches Forum Christentum-Islam), 145-159.

Beispiel 3: Hailer, Martin, Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott? Theologische Religionskritik in praxi, in: Hofheinz, Marco/Paprotny, Thorsten (Hg.), Religionskritik interdisziplinär, Leipzig 2015, 43-64.

4. Herausgegebene und/oder übersetzte und/oder kommentierte Schriften einer anderen Verfasserin bzw. eines anderen Verfassers

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Titel. *Untertitel*, *Bd. Nummer: Bandtitel*, hg. u./o. übers. u./o. komment. v. Vorname Person 1 Nachname Person 1, Vorname Person 2 Nachname Person 2, Vorname Person 3 Nachname Person 3 u.a., Verlagsort ^{Auflagennummer}Erscheinungsjahr (*Reihentitel Reihenummer*).

Beispiel 1: Pico della Mirandola, Giovanni, Oratio de hominis dignitate/Rede über die Würde des Menschen. Lateinisch/Deutsch, hg. u. übers. v. Gerd von der Gönna, Stuttgart 2009.

Beispiel 2: Schweitzer, Albert, Die Ehrfurcht vor dem Leben. Erste öffentliche Darlegung. Aus der Predigt zu St. Nicolai in Straßburg am 23. Februar 1919, in: ders., Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten, hg. v. Hans Walter Bähr, München ¹⁰2013, 32-37.

Beispiel 3: Meister Eckhart, Reden der Unterweisung, hg., übers. u. komment. v. Volker Leppin, Leipzig 2019 (GTCh 8).

5. Lexikonartikel

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Art. Lexikonartikel. *Untertitel*, in: Lexikonname ^{Auflagennummer} *Bandnummer* (Erscheinungsjahr), Seiten- oder Spaltenangabe.

Beispiel 1: Gestrich, Christof/Hüttenberger, Till, Art. Stellvertretung. V. Kirchengeschichtlich und systematisch-theologisch, in: TRE 32 (2001), 145-153.

Beispiel 2: Härle, Wilfried, Art. Bekenntnis. IV. Systematisch, in: RGG⁴ 1 (1998), 1257–1262.

Beispiel 3: Sattler, Dorothea, Art. Ökumenische Mahlgemeinschaft, in: Beinert, Wolfgang/Stubentrauch, Bertram (Hg.), Neues Lexikon der katholischen Dogmatik, Freiburg 2012, 510-512.

Beispiel 4: Dahm, Ulrike, Art. Opfer (AT), in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet www.wiblex.de (2006), URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/24240>, (18.12.2018). [Es gibt einzelne fachwissenschaftliche Lexika, die nur online zugänglich sind. Bekannteste Beispiele sind WiBiLex und WiReLex. Die entsprechenden Literaturangaben sind eine Mischform aus Lexikonartikel und Internetquelle.]

6. Internetquelle

Vorgabe: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname (Hg.), Titel. *Untertitel*, URL: <Internetadresse>, (Datum des letzten Zugriffs).

Beispiel: EKD, Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Gestaltung der christlichen Begegnung mit Muslimen. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, URL: <<http://www.ekd.de/download/ekd-islam.pdf>>, (08.01.2015).

7. Bibel

Vorgabe: Herausgeber*innachname, Herausgeber*invorname (Hg.), Bibeltitel. *Untertitel*, Verlagsort ^{Auflagennummer}Erscheinungsjahr.

Beispiel 1: Bail, Ulrike/Crüsemann, Frank/Crüsemann, Marlene u.a. (Hg.), Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh ³2007.

Beispiel 2: Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (Hg.), Zürcher Bibel, Zürich 2007. [Bei Bibelstellen wird nie die Seitenzahl angegeben, sondern stets Kapitel und Versangabe! Wird nur eine einzelne Bibel in der Hausarbeit gebraucht (etwa in der Systematischen Theologie), wird die Bibel nur im Literaturverzeichnis angegeben, ansonsten genügt die Stellenangabe. Wenn jedoch mehrere Bibeln verwendet werden, etwa bei einem Übersetzungsvergleich, sollte auch in den Fußnoten deutlich werden, auf welche jeweils Bezug genommen wird. Aus der Literaturangabe sollte ersichtlich werden, welche Revision verwendet wird (z.B. Lutherübersetzung von 1984 oder 2017?).]